

Lotto no.: L253449

Nazione/Tipo: Europa

Collezione ONU Ginevra, dal 1996 al 1999, con francobolli nuovi ** non linguellati, usati e FDC, su 2 album.

Prezzo: 40 eur

[Vai al sito www.matirafil.com]

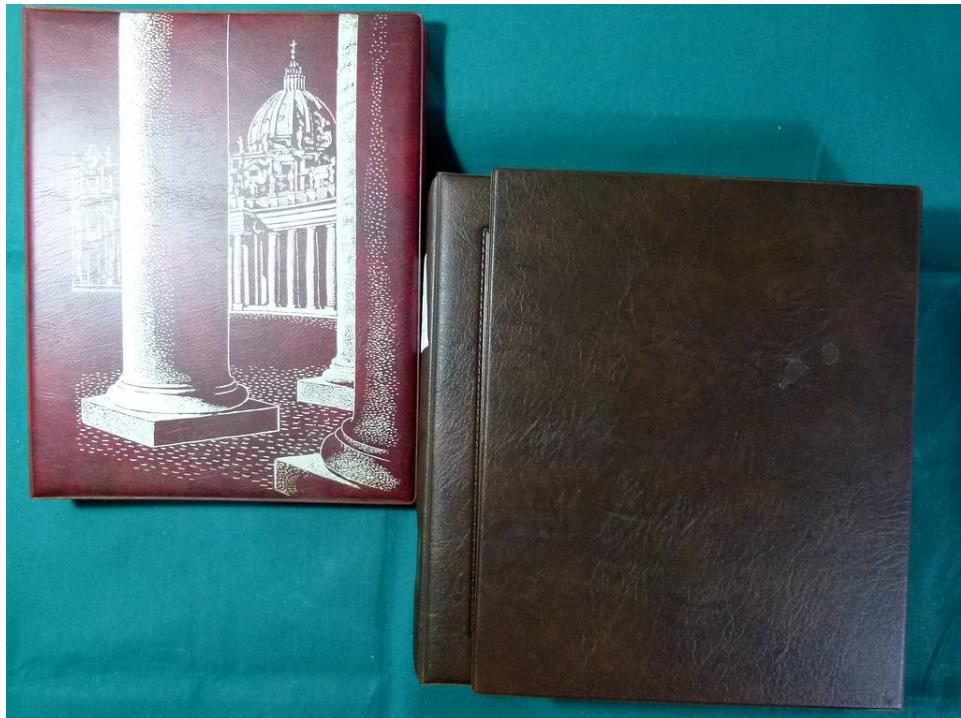


Foto nr.: 2

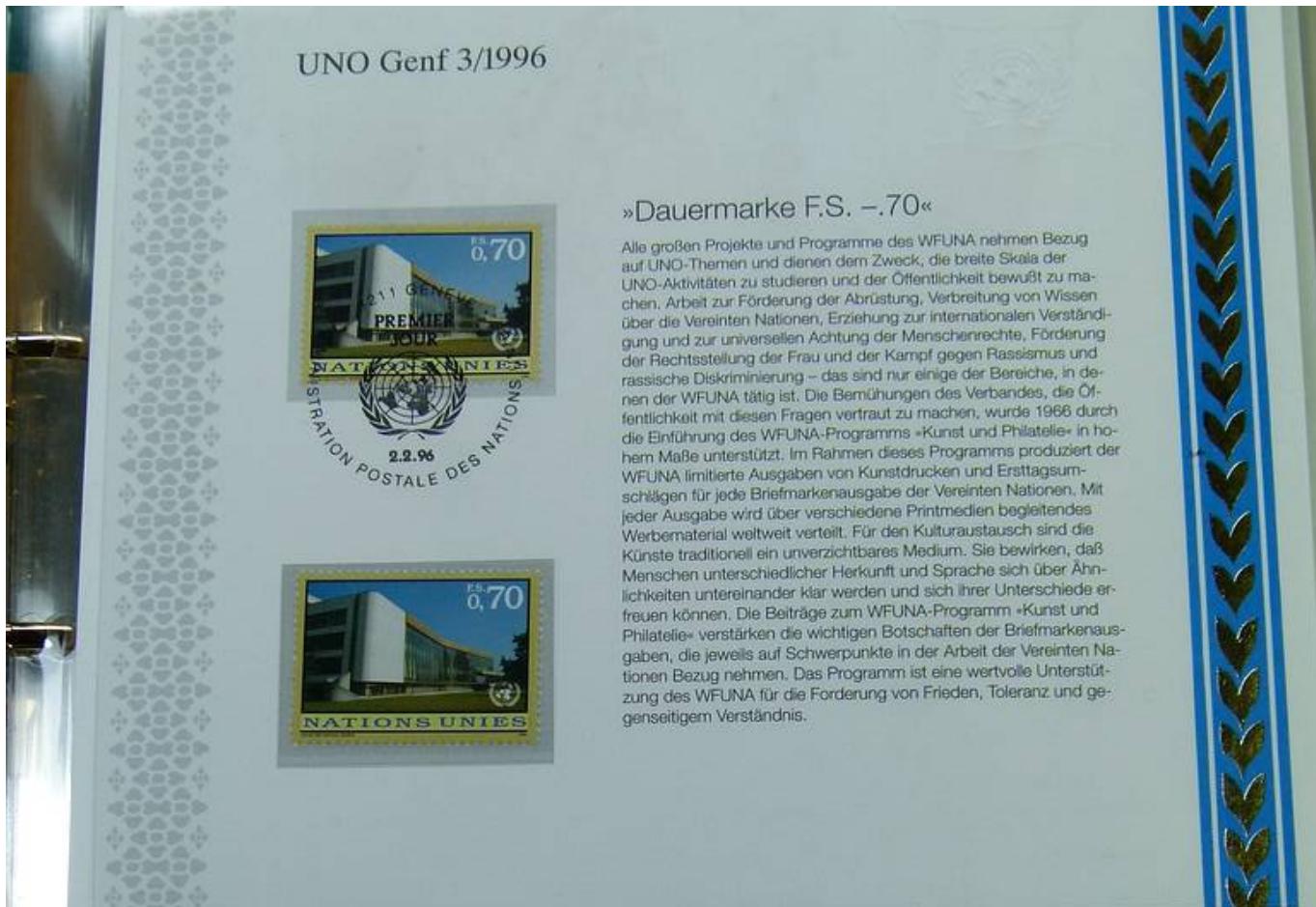


Foto nr.: 3



Foto nr.: 4



Foto nr.: 5



Foto nr.: 6

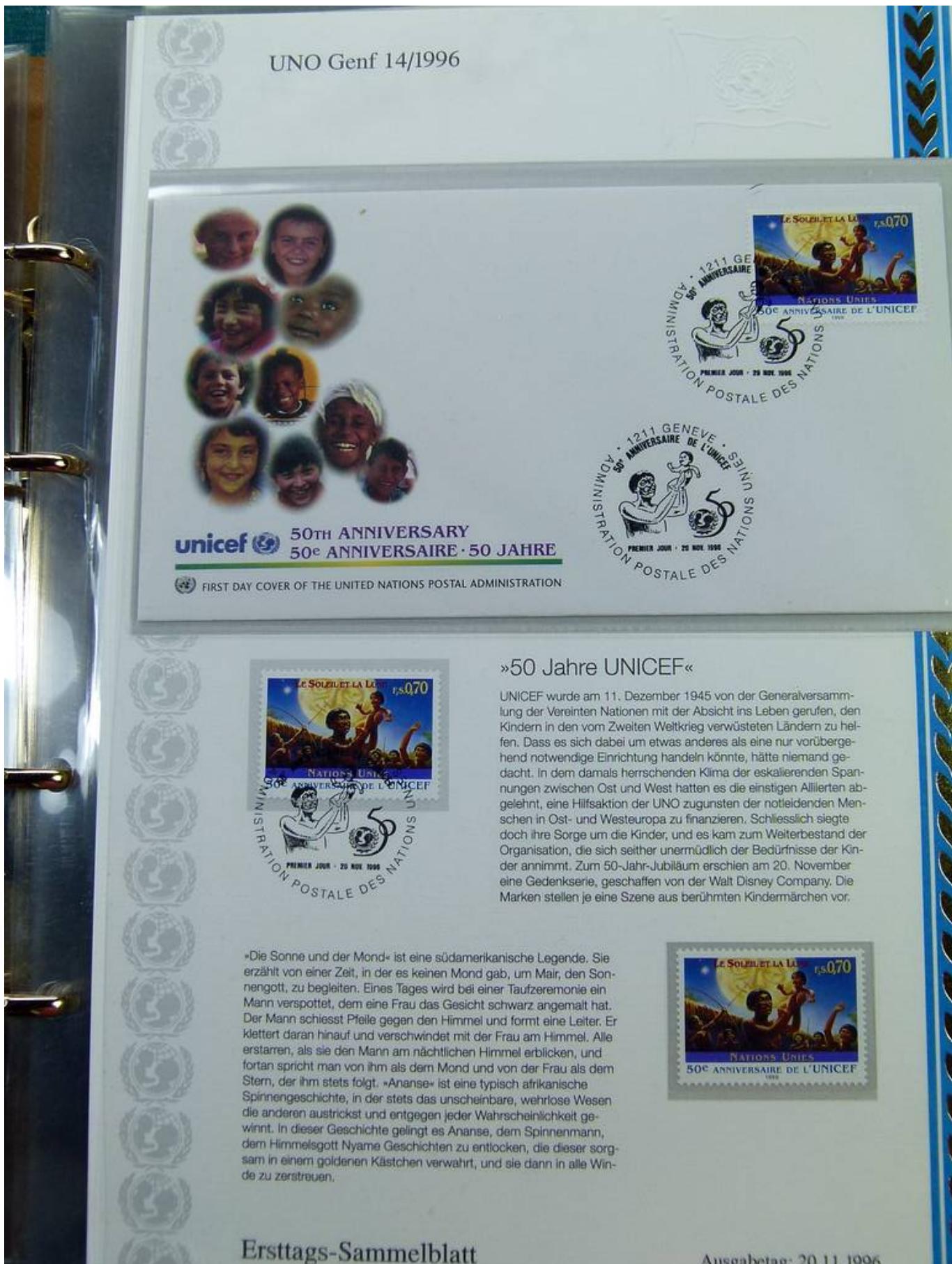


Foto nr.: 7



Foto nr.: 8



Foto nr.: 9

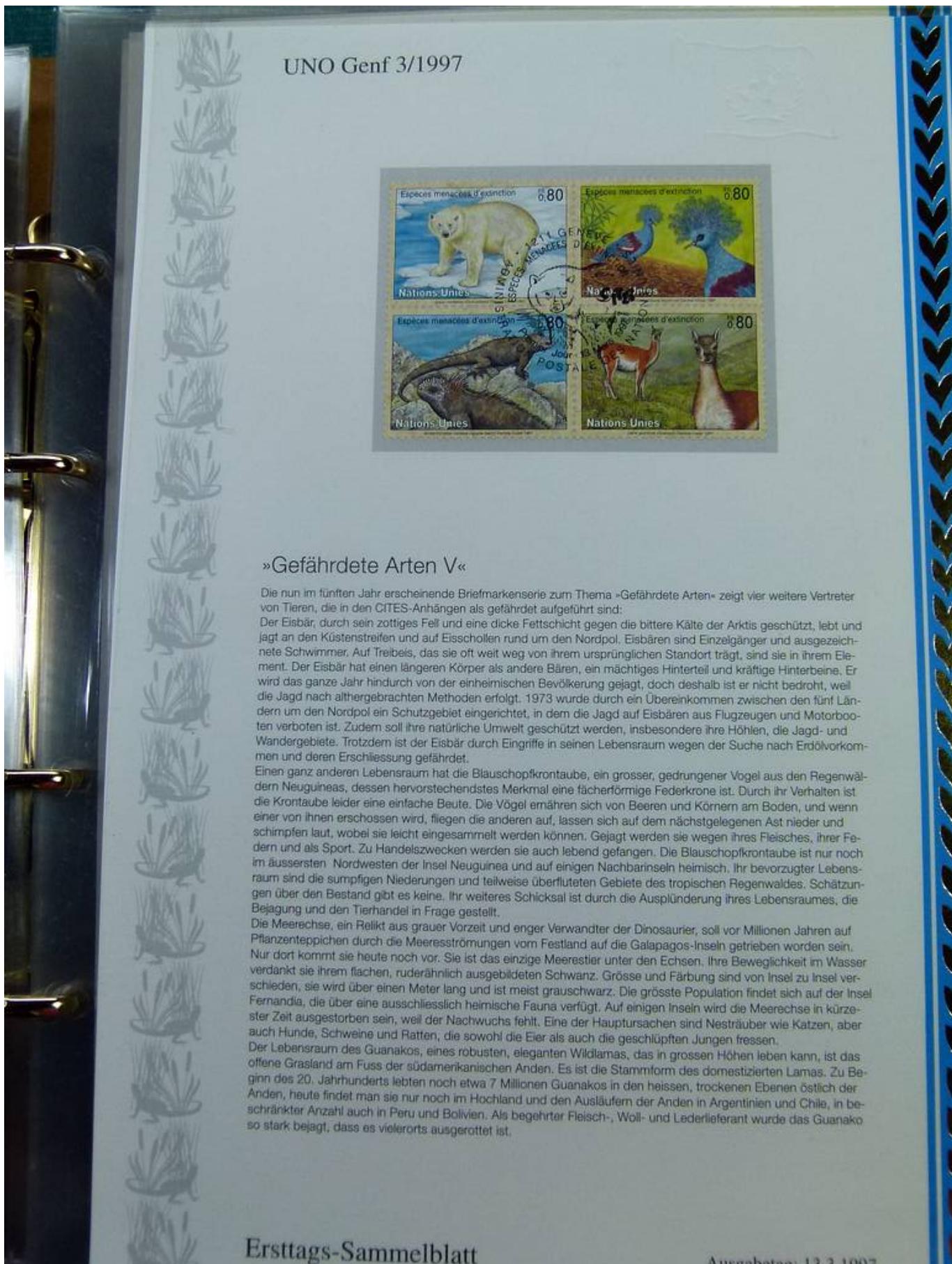


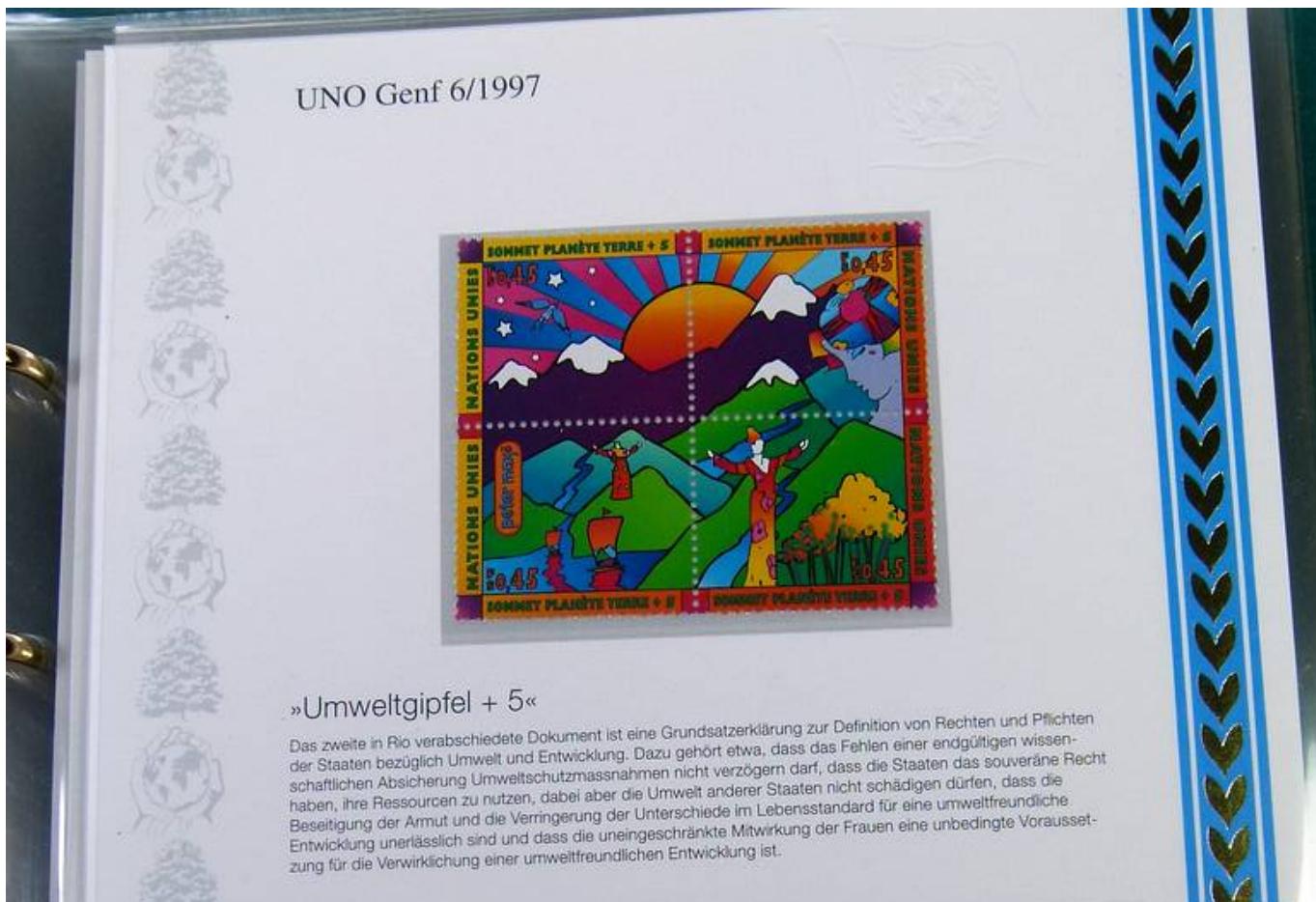
Foto nr.: 10



Foto nr.: 11



Foto nr.: 12



Ausgabetag: 30.5.1997

Foto nr.: 13



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 30.5.1997

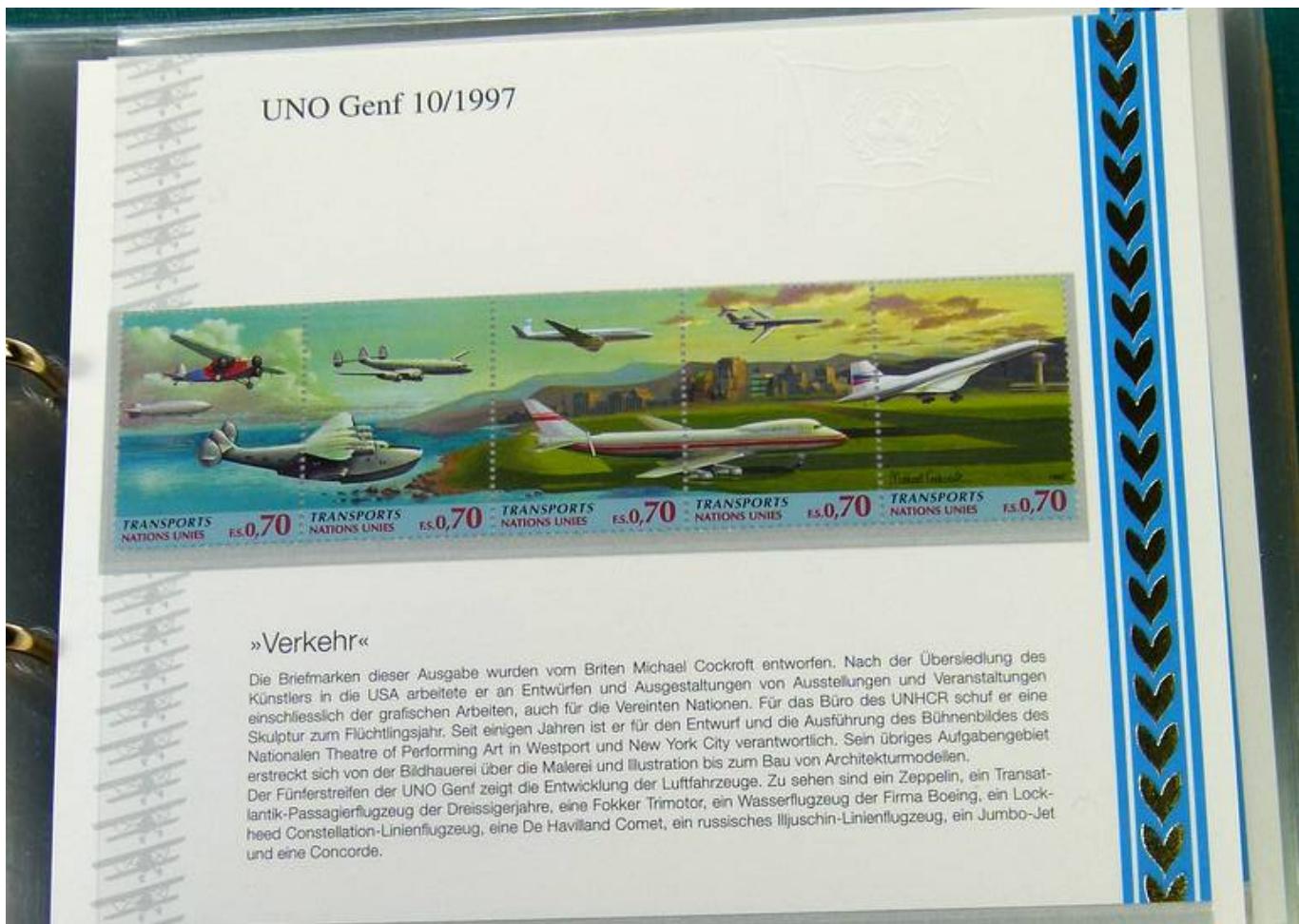
Foto nr.: 14



Foto nr.: 15



Foto nr.: 16



Edition Uniphi

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 29.8.1997

Foto nr.: 17



Foto nr.: 18



Foto nr.: 19



Foto nr.: 20



Foto nr.: 21



Foto nr.: 22



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabedatum: 19.11.1997

Foto nr.: 23



Foto nr.: 24



Foto nr.: 25



»Die Terrakotta-Krieger«

Das Wort Terrakotta kommt aus dem Lateinischen und bedeutet »gebrannte Erde«. Dabei handelt es sich um unglasierte, meist rötliche Tonware, die bei niedrigen Temperaturen gebrannt wird. Diese älteste und einfachste Keramik oder Tonplastik ist auf der ganzen Welt verbreitet. In der Regel benutzt man den Namen Terrakotta aber nur für den griechisch-römischen und späteren italienischen Raum. Terrakotta wurde für Gefäße, als Baumaterial und für Plastiken benutzt. Die Oberfläche der Vasen, Schalen und Statuetten wurde mit geritzten Ornamenten verziert oder bemalt. In Griechenland entstanden grosse vollplastische Werke schon im 5. Jahrhundert v. Chr., bei den Etruskern im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. Eine spätere Blütezeit erlebte Terrakotta in der italienischen Renaissance, von wo aus es dann auch in die deutsche Kunst gelangte. Die chinesischen Terrakottakrieger gelten als einzigartige Beispiele für die künstlerische Verarbeitung dieses an sich recht gewöhnlichen Tonmaterials.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 19.11.1997

Edition Unohil

Foto nr.: 26



Foto nr.: 27



Dauermarke Sfr 2.-

Neben den bekannten Gedenkserien, die immer einem bestimmten Thema gewidmet sind, geben die Postverwaltungen der Vereinten Nationen auch gelegentlich Dauermarken heraus, wenn neue Taxwertstufen dies erfordern. Bei diesen Ausgaben werden als Motive meist UNO-Symbole, UNO-Gebäulichkeiten oder Teile davon verwendet. Bei der am 13. Februar 1998 erschienenen Dauermarke zu zwei Franken sind die vor dem Palais des Nations in Genf wehenden Flaggen der Mitgliedsländer zu sehen. In diesem Zusammenhang bietet sich die Gelegenheit, hier einmal die UNO-Briefmarkenserie «Flaggen der Nationen» zu erwähnen, welche es allerdings nur in US-amerikanischer Währung gibt. Die Postverwaltung der UNO New York begann ab Herbst 1980 jährlich vier Kleinbogen herauszugeben. Diese bestehen aus vier Viererblocks, jeder davon zeigt wiederum viermal die Flagge eines UNO-Mitgliedstaates. So konnten bis 1989 alle 160 Mitgliedsländer berücksichtigt werden, und die Serie kam zum vorläufigen Abschluss. Inzwischen sind aber weitere Länder der UNO beigetreten, und so entschloss man sich im Frühjahr 1997 zur Ausgabe von zwei weiteren Kleinbögen, welche die Flaggen von acht Neumitgliedern zeigen. Am gleichen Tag, an welchem die oben erwähnte Dauermarke mit den Flaggen erschien, kamen nun auch die allerjüngsten Mitgliedsländer mit ihren Hoheszeichen zu Ehren. Es sind dies die Föderierten Staaten von Mikronesien, die Slowakei, Nordkorea und Aserbaidschan auf dem Kleinbogen Nr. 43 sowie Usbekistan, Monaco, Tschechien und Estland auf dem Kleinbogen Nr. 44.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 13.2.1998

Foto nr.: 28



Foto nr.: 29



Foto nr.: 30

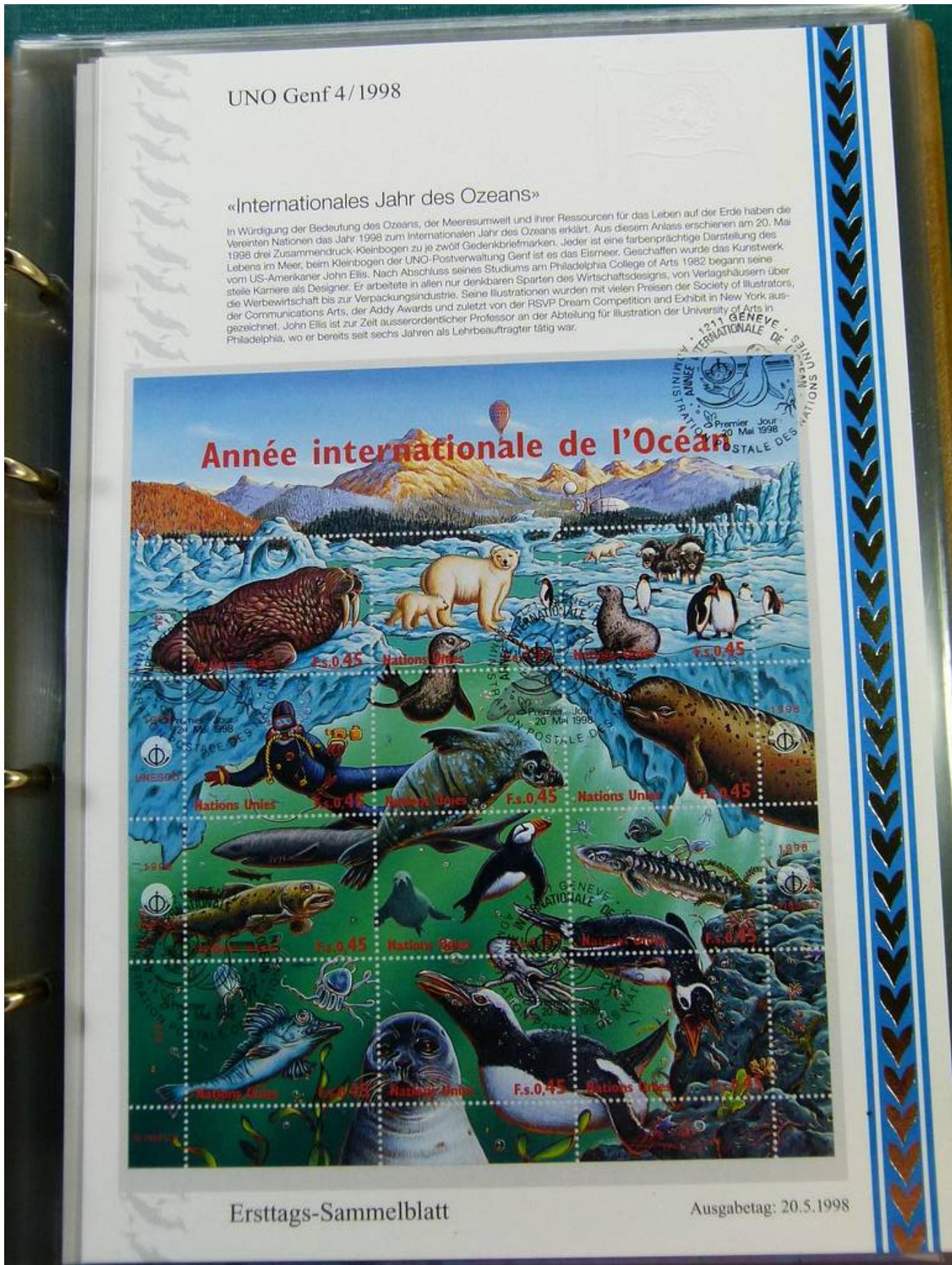


Foto nr.: 31

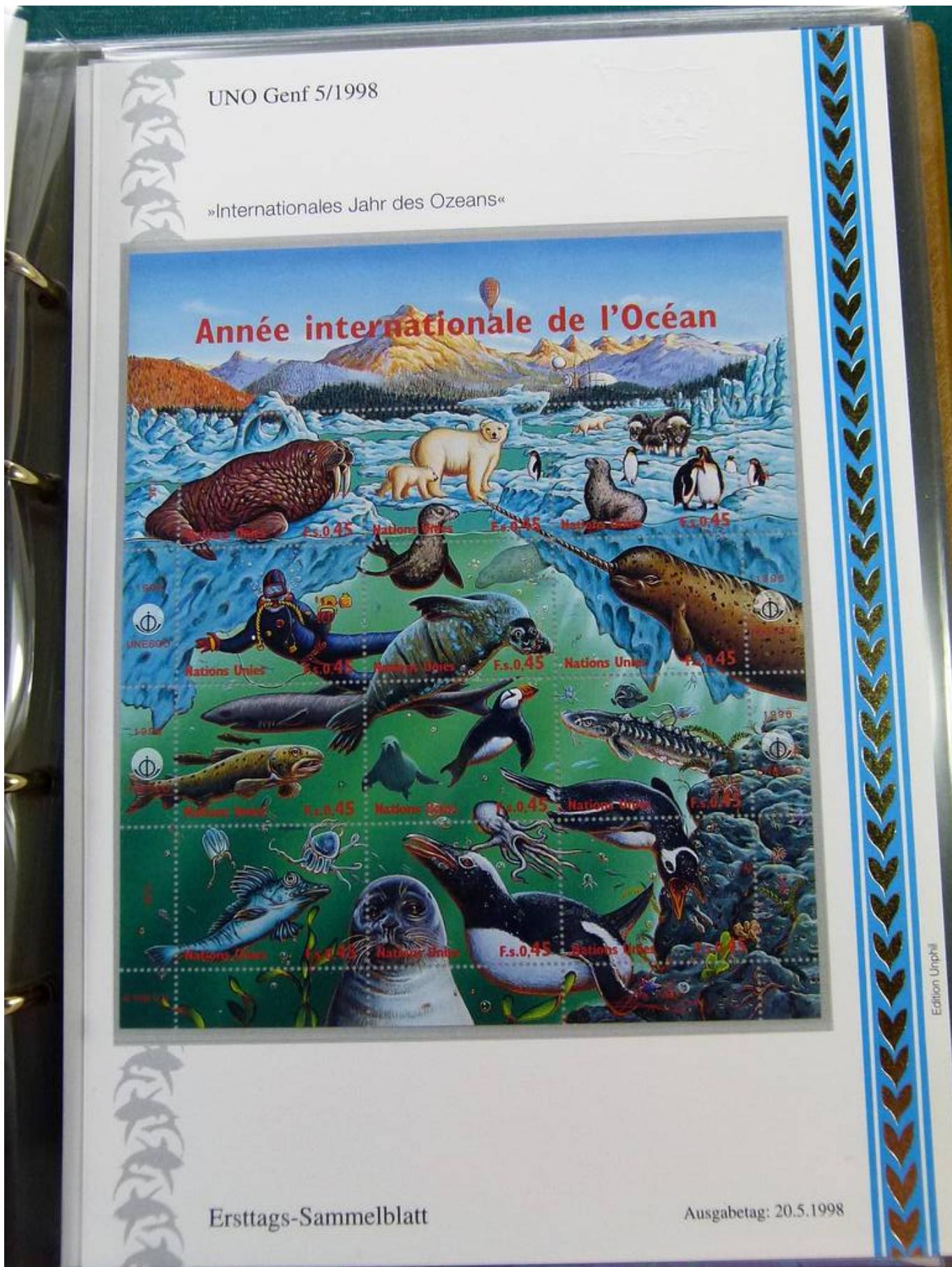


Foto nr.: 32



Foto nr.: 33



Foto nr.: 34

UNO Genf 8/1998

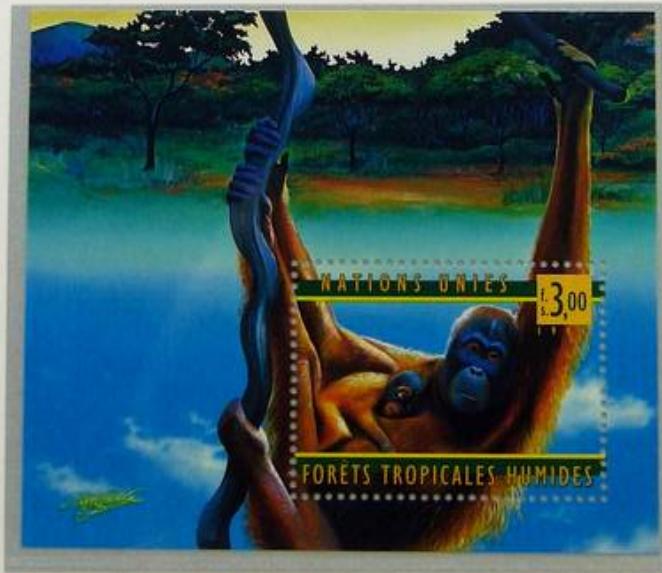
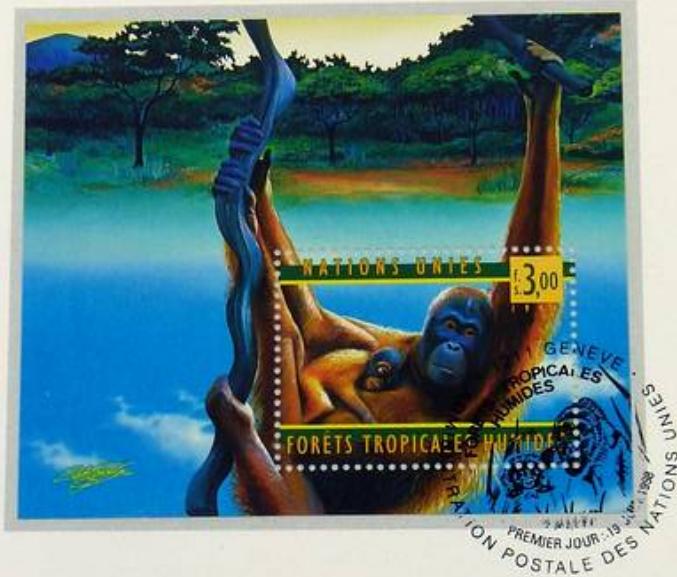


Foto nr.: 35

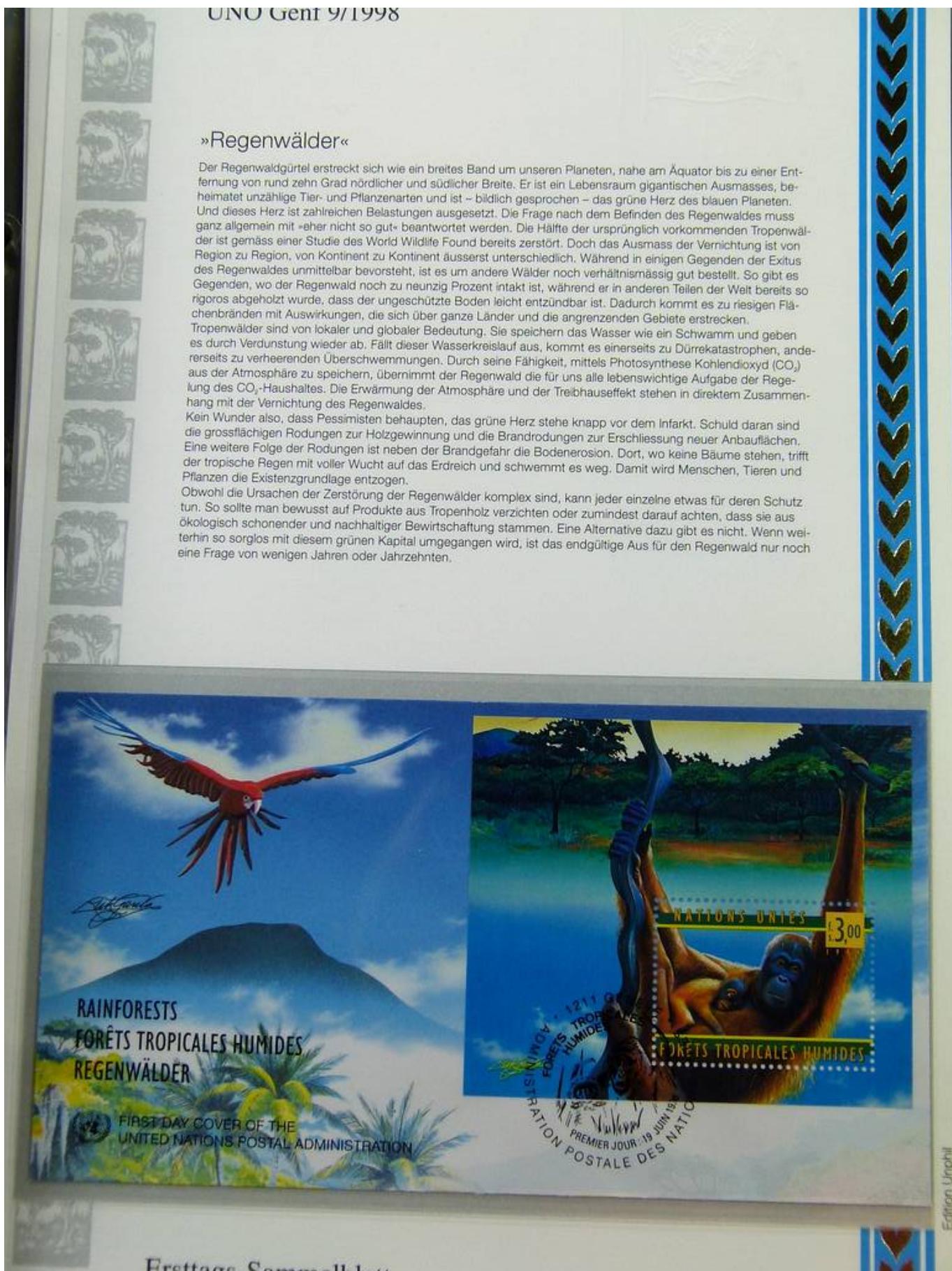


Foto nr.: 36

UNO Genf 10/1998

50 Jahre Friedenssicherung der Vereinten Nationen

Die Friedenssicherung der Vereinten Nationen begann Mitte 1948 als Antwort auf eine praktische Frage: Wie können die Vereinten Nationen einen ausgehandelten Waffenstillstand überwachen und weitere Kampfhandlungen verhindern, während die Bemühungen um eine Verhandlungsregelung weitergehen? Fünfzig Jahre später haben die Vereinten Nationen bereits 48 friedenserhaltende Operationen durchgeführt. Soldaten, Offiziere, Zivilpolizei und weiteres Personal – insgesamt mehr als 750 000 Personen aus praktisch allen Ländern der Welt – waren und sind an solchen Aktivitäten beteiligt. Über 1500 von ihnen sind im Dienst unter der UNO-Flagge ums Leben gekommen.

Die internationale Staatengemeinschaft legt jeweils die Dauer eines Einsatzes fest und überprüft in regelmäßigen Abständen, inwieweit er tatsächlich zum laufenden Friedensprozess beiträgt. Die erste Operation – die Organisation der Vereinten Nationen für die Überwachung des Waffenstillstandes im Nahen Osten UNTSO – ist heute, 50 Jahre später, immer noch aktiv, und auch die 1949 ins Leben gerufene militärische Beobachtergruppe in Indien und Pakistan UNMOGIP existiert noch immer. In Zypern überwachen die friedenserhaltenden Streitkräfte der Vereinten Nationen UNIFICYP seit 1964 die Waffenruhe. Andere Einsätze dauerten nur einige Tage. Die UNO-Beobachtergruppe im Aouzou-Streifen, die sicherzustellen hatte, dass die Bestimmungen einer Entscheidung des Internationalen Gerichtshofes von 1994 in einer Streitsache zwischen Libyen und Tschad umgesetzt werden, war nur knapp einen Monat im Einsatz.



Premier Jour
15 Septembre 1998
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES



Foto nr.: 37

UNO Genf 11/1998

50 Jahre Friedenssicherung der Vereinten Nationen

Eine der wichtigsten Aufgaben aller friedenssichernden Einsätze ist die Herbeiführung eines Waffenstillstandes. Aufgrund der komplexen ethnischen und innerstaatlichen Konflikte der heutigen Zeit und ange-sichts der Erkenntnis, dass eine Lösung nur möglich ist, wenn man sich mit den Ursachen dieser Konflikte auseinandersetzt, sah sich die UNO veranlasst, friedenserhaltende Operationen mit immer viel-fältigeren Aufgaben zu betrauen. In den letzten Jahren hatten sie etwa ehemaligen Streitparteien bei der Ausarbeitung komplizierter Friedensvereinbarungen behilflich zu sein, humanitäre Hilfsgüter zu schützen, Kämpfer zu entwaffnen, zur sicheren Rückkehr von Flüchtlingen beizutragen, Minen zu räumen, zur Normalisierung der Lage und zum Wiederaufbau beizutragen.

Die friedenssichernden Operationen der UNO entwickeln sich ständig weiter. Zur Erhöhung ihrer Effizienz und zur Verbesserung der Kommunikation mit den Einsatzorten wurde eine Einsatzzentrale ein-gerichtet, die rund um die Uhr besetzt ist. Gemeinsam mit den Mitgliedstaaten wird angestrebt, die Reaktionszeiten in Krisen-situations zu verkürzen. Einige Staaten haben bereits im Rahmen von Bereitschaftsvereinbarungen bekanntgegeben, welche Kapazitäten sie grundsätzlich für eine Operation bereitstellen würden. Andere Staaten stellen schon Einheiten zusammen, die im Krisenfall rasch einsatzfähig wären. Die Organisation unterstützt darüber hinaus die Staaten bei der Schulung von friedenssicherndem Personal nach einheitlichen Standards.



Foto nr.: 38

UNO Genf 12/1998

50 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

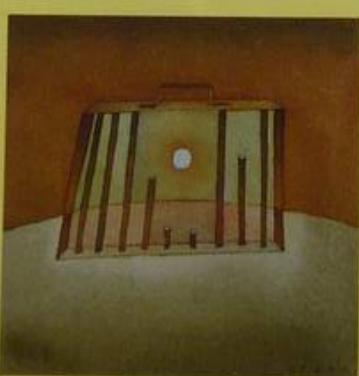
Vor fünfzig Jahren verkündeten die Vereinten Nationen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte als das «von allen Völkern und Nationen anzustrebende Ideal». Wie keine andere völkerrechtliche Urkunde vor ihr formulierte die Erklärung neue Herausforderungen für die Menschheit und eröffnete neue Wege der Entwicklung. Sie hat die Verfassung und Rechtsordnung vieler Länder auf allen Kontinenten geprägt und gilt unverändert als Maßstab für die Achtung der menschlichen Würde und für die Lebensqualität. Es überrascht also nicht, dass der fünfzigste Jahrestag der Allgemeinen Erklärung von Menschen auf der ganzen Welt als geeigneter Zeitpunkt betrachtet wird, die in der Erklärung enthaltene Botschaft erneut in die Welt hinauszutragen. Er soll dazu unter anderem wieder bewusst machen, wie unverändert gültig die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte auch im politischen sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Umfeld unserer Zeit ist. Zudem soll er Auslöser sein für neue Aktionen und neue Verpflichtungen; er soll als ein Markstein in Erinnerung bleiben, an dem die internationale Staatengemeinschaft gemeinsam ihren Glauben an die Menschenrechte bekräftigt hat und beweist, dass die in der Erklärung verankerten Prinzipien weder theoretisch noch abstrakt sind, sondern eine konkrete Antwort auf Hoffnungen der gesamten Menschheit. Jede Aktivität, jede Diskussion, jedes Programm zum fünfzigsten Jahrestag wird dazu beitragen, dass die Rechte der Menschen besser verstanden und akzeptiert werden.



ANNIVERSARY OF THE UNIVERSAL DECLARATION OF HUMAN RIGHTS

ANNIVERSAIRE DE LA DÉCLARATION UNIVERSELLE DES DROITS DE L'HOMME

JAHRE ALLGEMEINE ERKLÄRUNG DER MENSCHENRECHTE



FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION

Foto nr.: 39

UNO Genf 13/1998

50 Jahre Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Die Entwürfe zu den anlässlich des fünfzigsten Jahrestages der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte erschienenen Briefmarken der Vereinten Nationen stammen vom belgischen Künstler Jean-Michel Folon, der 1934 in Brüssel geboren wurde. Der einstige Architekturstudent ließ sich 1955 in der Nähe von Paris nieder und begann zu zeichnen. 1969 verwirklichte er seine erste Ausstellung in New York, ein Jahr später stellte er in Tokio und in der Mailänder Galerie Il Millone aus und war auch an der 35. Biennale in Venedig vertreten. Folon verfügt über ein phänomenales handwerkliches Können und ist als Zeichner äußerst erfolgreich. Seine Werke sind in zahllosen amerikanischen und französischen Magazinen erschienen. Vor etwa zehn Jahren wandte er sich der Bildhauerkunst zu. Er begann Holz zu bearbeiten, zweihundert Jahre alte Balken, die er in Südfrankreich in der Nähe seines Ateliers in Monaco fand. Auch heute arbeitet er noch gelegentlich mit dem Medium Holz, sonst aber hauptsächlich mit Ton. Die von ihm geschaffenen Menschen, Vogelmenschen oder einfach Vögel blicken alle zum Himmel. Folon erklärt den Grund: «Denn das ist ihr Territorium, und weil meine Skulpturen im ständigen Dialog mit dem sie umgebenden Raum stehen.» Jean-Michel Folon hat in den berühmtesten Museen der Welt ausgestellt: 1984 im Picasso-Museum in Antibes, 1977 im Institute of Contemporary Art in London, 1986 im Museum Correr in Venedig und 1990 im Metropolitan Museum of Art in New York.

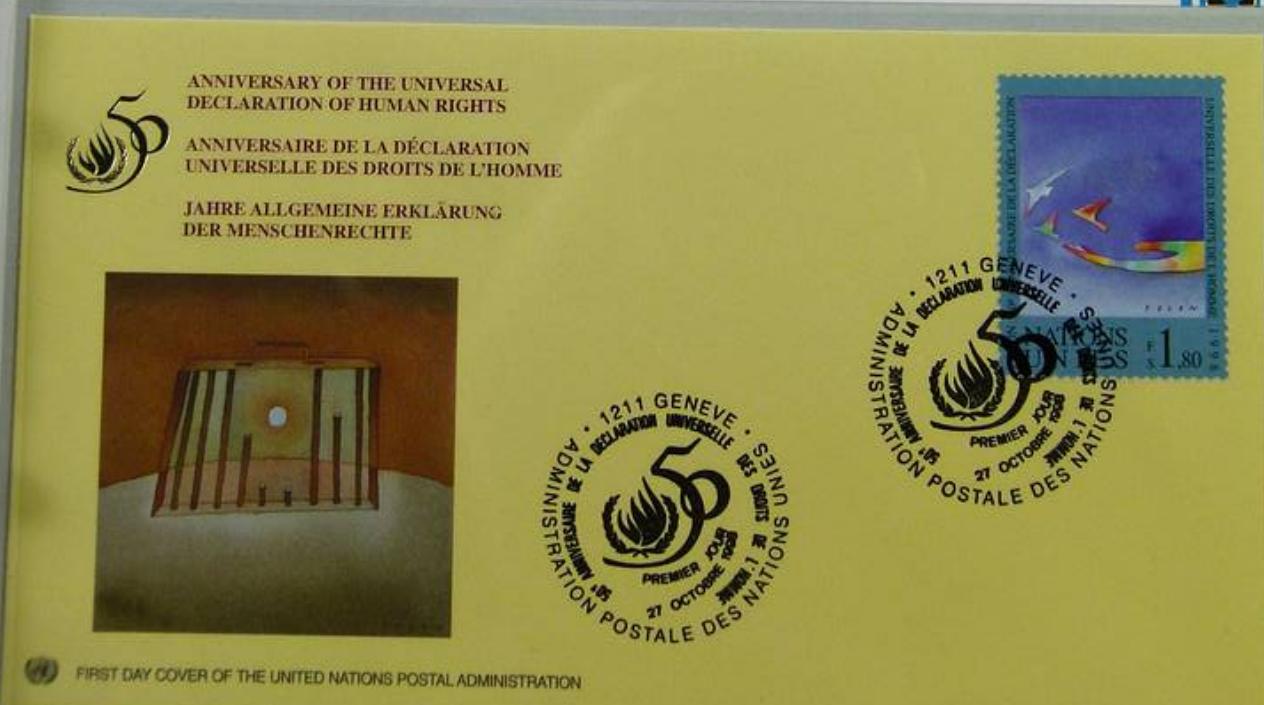


Foto nr.: 40

UNO Genf 14/1998

Schloss Schönbrunn

Am 16. November 1972 wurde von der Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur UNESCO das Übereinkommen zum Schutz des Kulturrerbes der Welt verabschiedet. Darin verpflichten sich die Länder, die innerhalb ihrer Landesgrenzen liegenden Kultur- und Naturgüter, die in die Liste des Welterbes aufgenommen wurden, unbeschadet ihrer Souveränitäts- und Eigentumsrechte als Erbe der Menschheit anzuerkennen, dessen Schutz die gesamte Völkergemeinschaft zu gewährleisten hat. Auf dieser Liste steht auch die Schloss- und Gartenanlage Schönbrunn in Wien als besonders gut erhaltenes Beispiel einer barocken Kaiserresidenz, als ein einmaliges Gesamtkunstwerk. Das von Fischer von Erlach entworfene Originalbauwerk wurde seit seiner Errichtung immer wieder erweitert und verändert. An den Gebäuden selbst wurde jedoch seit den Arbeiten an den Fassaden, die zu Beginn des 19. Jahrhunderts in Auftrag gegeben wurden, kaum mehr etwas umgestaltet. Mobiliar und Ausstattung des Kaiserappartements, des Theaters, der Kapelle und anderer wichtiger Teile sind noch völlig authentisch. Auch die barocke Parkanlage blieb praktisch unberührt, und auch heute noch werden die im 18. Jahrhundert üblichen Techniken zur Pflege der Bäume und Büsche angewandt. In und um Schönbrunn blieb 1918, als das Schloss in den Besitz der Republik Österreich überging, die Zeit stehen.

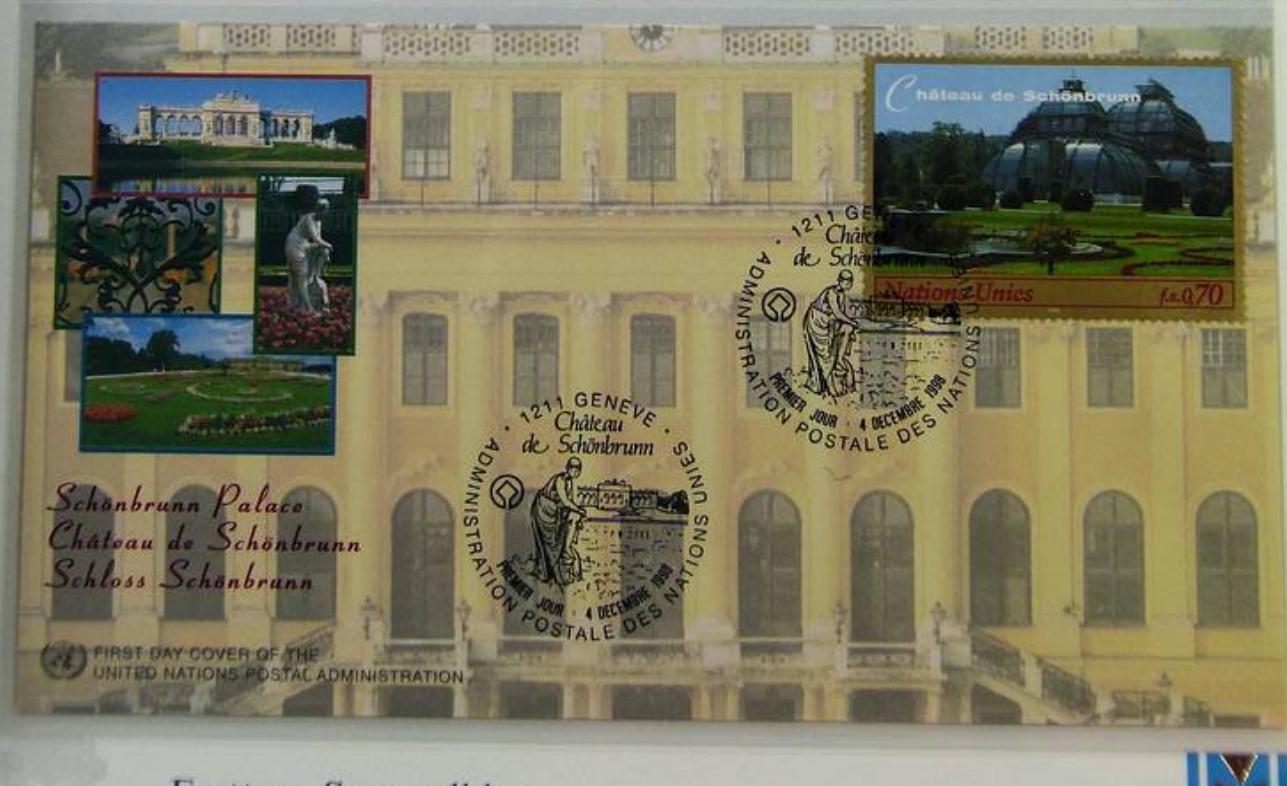


Foto nr.: 41

UNO Genf 15/1998



Schloss Schönbrunn

Nachdem das Schloss Schönbrunn und seine Gartenanlage 1918 in Staatsbesitz übergegangen war, wurde das Objekt laufend restauriert. Im Februar 1945 richteten die Bombenangriffe der Alliierten jedoch schwere Schäden an: das Schloss, die Gloriette, das Palmenhaus, das Sonnenuhrrhaus und der Zoo wurden getroffen, die Gärten weitgehend zerstört. Die Instandsetzungsarbeiten dauerten bis in die fünfziger Jahre. Seit 1992 wird unter Aufsicht der Schloss Schönbrunn Kultur- und Betriebsgesellschaft systematisch restauriert und konserviert. Einer der Schwerpunkte ist die Verbesserung der Infrastruktur zur Bewältigung der jährlich 1,3 Millionen Besucher der Gärten. Bei den Restaurierungsarbeiten an der Innenausstattung des Schlosses wird darauf geachtet, dass ein original vorhandener möglichst wenig geändert wird. Das auf der Siebzig-Rappen-Marke abgebildete Palmenhaus ist eine eindrucksvolle Eisen-Glas-Konstruktion mit drei Abteilungen. Es wurde 1880 mit englischer Technologie errichtet. Einer der Repräsentationsräume in der ersten Etage des Schlosses ist der Spiegelsaal. Die in mattem Weiss gehaltene Holztäfelung und das vergoldete Dekor, die weissen Marmorkamine und die vergoldeten Bronzekronleuchter gehen auf Pläne des Hofarchitekten Pacassi zurück, der das Interieur im Rokokostil umgestaltete. Zusätzliche Farbnoten verleihen rot tapezierte Taburets und orientalische Tisch- und Bodenvasen aus blau-weissem Porzellan, von denen eine auf der Marke zu Fr. 1.10 dargestellt ist. Im Spiegelsaal gab übrigens das Wunderkind Wolfgang Amadeus Mozart 1762 sein erstes Konzert.



Foto nr.: 42

UNO Genf 16/1998

Schloss Schönbrunn

Bei der Ausgabe vom 4. Dezember handelt es sich bereits um die vierte Edition von UNO-Briefmarken mit Stätten des Kultur- und Naturbes der Welt. Es ist allerdings erst die zweite Ausgabe, die sich ausschliesslich einer speziellen Stätte des Welterbes widmet – wie diesmal dem Schloss und den Gärten von Schönbrunn –, und es ist nach den «Terrakotta-Kriegern» von 1997 auch erst das zweite Mal, dass zusätzlich ein Markenheftchen ausgegeben wurde. In diesem sind alle sechs Motive der Serie enthalten, also die der Ausgaben der UNO-Postverwaltungen von New York, Wien und Genf. Die Marken in den Heftchen unterscheiden sich von den Normalausgaben lediglich im Nominalwert. Die erste ist motivgleich mit der Marke zu 6S 3.50. Sie zeigt den Haupttrakt des Schlosses Schönbrunn, der in seiner heutigen Form weitgehend das Werk des Hofarchitekten Pacassi ist.



Ersttags-Sammelblatt

Foto nr.: 43

UNO Genf 17/1998



Schloss Schönbrunn

Der zweite Wert des Markenheftchens ist motivgleich mit der Marke zu sFr. 1.10 und zeigt eine kostbare Porzellanvase, die sich im Spiegelsaal befindet. Mit seiner prächtigen Weissgold-Rokoko-Dekoration und den Kristallspiegeln, von denen er seinen Namen erhielt, bietet der Spiegelsaal ein typisches Beispiel für eine Einrichtung aus der Zeit Maria Theresias. Hier fand 1762 das erste Konzert des sechsjährigen Wolfgang Amadeus Mozart vor der Kaiserin statt. Nach dem Vorspielen – so schrieb der stolze Vater des Wunderkindes – sei «Wolferl» der Kaiserin auf den Schoss gesprungen und habe sie rechtschaffen abgeküsst. Unter der Obhut seines Vaters bereiste der junge Mozart ganz Europa und wurde an den Höfen von den versammelten Noblesse mit viel Beifall aufgenommen. Seine Karriere begann steil und vielversprechend. Doch als eigenständiger, unabhängiger Musiker hatte er es später ausgesprochen schwer.



1.10 CHF
Nations Unies 14.030
1211 GENEVE
Château de Schönbrunn
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES
PREMIER JOUR 4 DECEMBRE 1998
STATION POSTALE DES NATIONS UNIES



Ersttags-Sammelblatt

Foto nr.: 44

UNO Genf 18/1998



Schloss Schönbrunn

Der böhmische Barockmaler Johann Wenzl Bergl – er lebte von 1718 bis 1783 – verstand es, in den vier Gartenzimmern des Erdgeschosses von Schloss Schönbrunn – eben den Bergl-Zimmern – Maria Theresias Vorliebe für exotische Kunst und der Sehnsucht des Hofes nach einer idyllischen Welt fern der Hofetikette Ausdruck zu verleihen. Illusionierend verschmolz Bergl die Räumlichkeiten mit Darstellungen wilder, ungezähmter Natur. Mit fantasievollen Freskenmalereien versetzte er Indien nach Schönbrunn, an den Wänden ranken sich exotische Pflanzen, schillernde Papageien fliegen unter tropisch blauem Himmel. Als Vorlage dienten dem Maler Zeichnungen von wissenschaftlichen Expeditionen zur Erforschung der exotischen Fauna und Flora sowie Originalmodelle. Der dritte Wert des Markenheftchens, motivgleich mit der 60-Cent-Marke der UNO New York, zeigt einen Ausschnitt aus einem Gemälde des Bergl-Zimmers.



Foto nr.: 45

UNO Genf 19/1998

Schloss Schönbrunn

Der vierte Wert zeigt den weiss-goldenen Prunkofen im gemeinsamen Schlafzimmer von Kaiser Franz Joseph I. und Elisabeth. Dasselbe Motiv zeigt auch die Marke zu öS 7,- der UNO Wien. Das kaiserliche Schlafgemach wurde 1854, im Jahr der Vermählung, weiss-blau ausgestattet und mit schweren Palisandermöbeln versehen. Es diente nur in den ersten Ehejahren als gemeinsames Schlafzimmer. Elisabeth lehnte von Anfang an das strenge höfische Leben ab und begann ab etwa 1870 ein eigenes, unabhängiges Leben mit ausgedehnten Reisen zu führen. Franz Joseph vereinsamte mehr und mehr durch die Abwesenheit «Sissi», die er bis zu ihrem tragischen Tod abgöttisch liebte. Sie wurde 1898 in Genf von einem italienischen Anarchisten ermordet, wobei die Motive nie restlos geklärt werden konnten. Seit dem 9. September 1998 erinnert eine Bronzestatue am Ort des Geschehens an die Kaiserin und ihren Tod.



GENEVE
Château
Nations Unies 1.030

Premier Jour 4 Décembre 1998
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabezeit: 11.12.1998

Foto nr.: 46

UNO Genf 20/1998

Schloss Schönbrunn

Der fünfte Wert des Markenheftchens ist motivgleich mit der Marke zu 70 Rappen der UNO Genf. Zu sehen ist darauf das Palmehaus. Es wurde in seiner heutigen Form von Kaiser Franz Joseph I. in Auftrag gegeben und im Jahre 1882 nach Plänen des Hofarchitekten Segenschmid fertiggestellt. Im größten Glashaus des europäischen Kontinents werden in drei weitläufig angelegten Pavillons, in welchen unterschiedliche Klimazonen geschaffen wurden, Raritäten der Pflanzenwelt aus allen Erdteilen ausgestellt. Beeindruckend ist das schweierlos erscheinende architektonische Zusammenspiel von Glas und Eisen, das gemeinsam mit einer wundervollen Geräuschkulisse von Tierlauten den Besucher in die fremde Welt der Exotik entschweben lässt. Weitere exotische Pflanzensammlungen sind im etwas kleineren Sonnenuhrraus – ebenfalls aus Glas – zu bewundern.



Foto nr.: 47



Foto nr.: 48



Foto nr.: 49

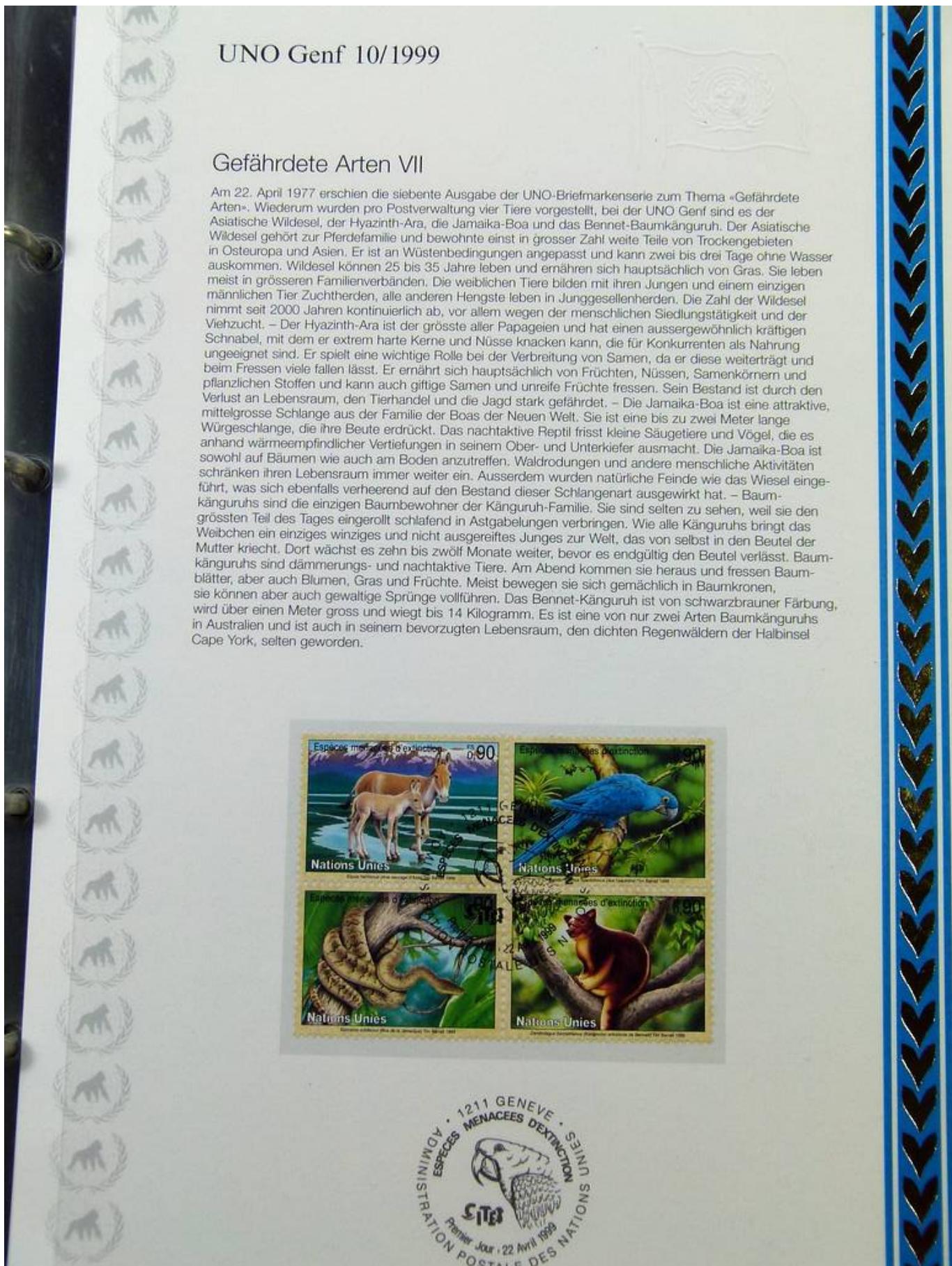


Foto nr.: 50

UNO Genf 12/1999



1211 GENEVE
UNISPACE
ADMINISTRATION POSTALE DES NATIONS UNIES
PREMIER JOUR 1 JUILLET 1999



UNISPACE III

Schon kurze Zeit nachdem 1957 der erste künstliche Erdtrabant «Sputnik 1» auf seine Umlaufbahn gebracht worden war, begannen sich die Vereinten Nationen mit der Frage der friedlichen Nutzung des Weltraums zu befassen. Mit dem wachsenden Fortschritt der Weltraumtechnologie wurde das Interesse der UNO an diesem Thema immer grösser. Die Organisation bemühte sich zunehmend darum, dass die Errungenschaften der Weltraumaktivitäten allen Nationen zugute kommen.

Zentrale Anlaufstelle für diese Aktivitäten ist der Ausschuss für die friedliche Nutzung des Weltraums, der 1959 von der UNO-Generalversammlung ins Leben gerufen wurde. Er beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Raumfahrt auf zukünftige Weltraumaktivitäten, den rechtlichen Auswirkungen der Erderkundung durch Satelliten, Sicherheitsfragen im Zusammenhang mit der Nutzung nuklearer Energiequellen im Weltraum, der Definition und Abgrenzung des Begriffs «Weltraum» und der Verwendung geostationärer Umlaufbahnen. Am 3. Dezember 1962 würdigten die Vereinten Nationen die Arbeit des Ausschusses für die friedliche Nutzung des Weltraums mit zwei Briefmarken.



Foto nr.: 51

UNO Genf 13/1999

UNISPACE III

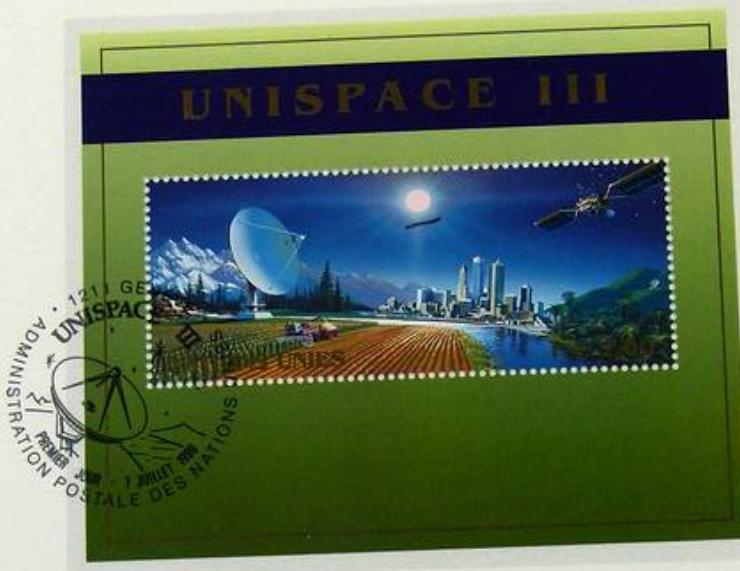
Die erste Konferenz der Vereinten Nationen zum Thema Weltraum fand 1968 unter dem Namen UNISPACE in Wien statt. Als Ergebnis der Treffens wurde 1970 das Programm für Anwendungen der Weltraumtechnologie verabschiedet, das den Entwicklungsländern den Zugang zu den entsprechenden Errungenschaften verschaffen sollte. Die UNO-Fachorganisationen für Telekommunikation, Wettervorhersage, Katastrophenwarnung und Katastrophenhilfe, Umweltüberwachung und Fernerkundung entwickelten in den folgenden Jahren Anwendungsprogramme für die Land- und Forstwirtschaft, für die Geologie, Kartographie, Ozeanographie und für ähnliche wissenschaftliche Bereiche.

Die zweite Konferenz der Vereinten Nationen über die Erforschung und friedliche Nutzung des Weltraums fand 1982 in Wien unter der Bezeichnung UNISPACE '82 statt. Sie diente einer Bestandesaufnahme der inzwischen gemachten Fortschritte und sprach sich erneut für eine verstärkte internationale Zusammenarbeit aus, um den Entwicklungsländern die Nutzung der neuen Erkenntnisse für ihr weiteres Gedanken zu ermöglichen. Das Programm für Anwendungen der Weltraumtechnologie wurde in der Folge mit dem Ziel ausgeweitet, die in den Ländern vorhandenen Potenziale zu stärken. Im Büro für Weltraumangelegenheiten wurde aus diesem Grund ein internationaler Weltraum-Informationsdienst eingerichtet.



Foto nr.: 52

UNO Genf 14/1999



UNISPACE III

Im Juli 1999 wurde nun in Wien die dritte Weltraumkonferenz, die UNISPACE III durchgeführt. Aufgabe dieses Treffens war vor allem, dafür zu sorgen, dass die Errungenschaften der Weltraumtechnologie vermehrt zur Lösung regionaler und globaler Probleme eingesetzt werden können und dass die Mitgliedstaaten – vor allem die Entwicklungsländer – besser in die Lage versetzt werden, sich die Erkenntnisse der Weltraumforschung für ihre wirtschaftliche, soziale und kulturelle Entwicklung zunutze zu machen.

Mit ihrem Hauptthema »Der Nutzen des Weltraums für die Menschheit im einundzwanzigsten Jahrhundert« wollte die Konferenz UNISPACE III auf die praktische Verwertbarkeit der Errungenschaften in der Weltraumforschung hinweisen und aufzeigen, was die Vereinten Nationen für die Förderung der internationalen Zusammenarbeit auf diesem Gebiet unternehmen. Ein Novum bei dieser Konferenz war die Anwesenheit der kommerziellen Weltraumindustrie, die in vielen Ländern den Regierungen in den unterschiedlichsten Bereichen – von der Satellitenkommunikation bis zu den Trägerraketen – an Wissen überlegen ist. Die UNISPACE III war die erste weltweite Konferenz, an der sich Industrie, Fachleute und Regierungsmitglieder als gleichberechtigte Partner trafen.

Es hat sich in der Vergangenheit mehr und mehr gezeigt, dass die Weltraumtechnologie und ihre Anwendungen Lösungen für regionale und weltweite Probleme wie Naturkatastrophen und die Schädigung der Umwelt anbieten und zu einem besseren Verständnis weltweiter Phänomene wie dem Klimawandel beitragen können. Revolutionäre Technologien wie etwa die der Nachrichtensatelliten werden zwar bereits weltweit eingesetzt, doch wird der potenzielle Nutzen der Weltraumforschung für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung vor allem in den Entwicklungsländern noch nicht voll ausgeschöpft. An der Schwelle zum nächsten Jahrtausend stehen die Vereinten Nationen daher vor grossen Herausforderungen, gilt es doch, allen Nationen, vor allem denen ohne eigene Weltraumaktivitäten, Zugang zur Weltraumtechnologie und deren Anwendungsmöglichkeiten zu verschaffen, damit sie diese für ihre stetige und nachhaltige Weiterentwicklung nutzen können.

Foto nr.: 53

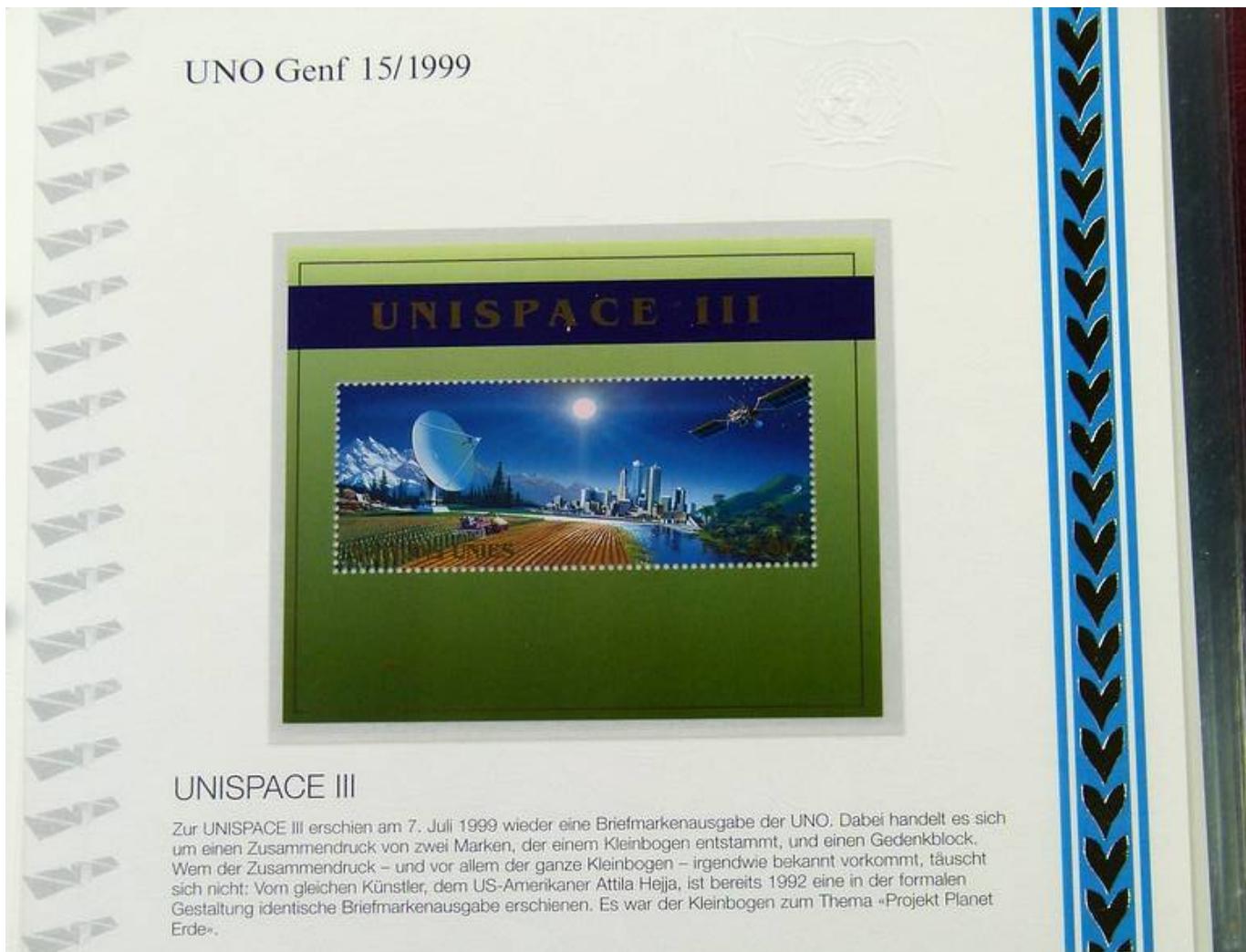


Foto nr.: 54



Foto nr.: 55

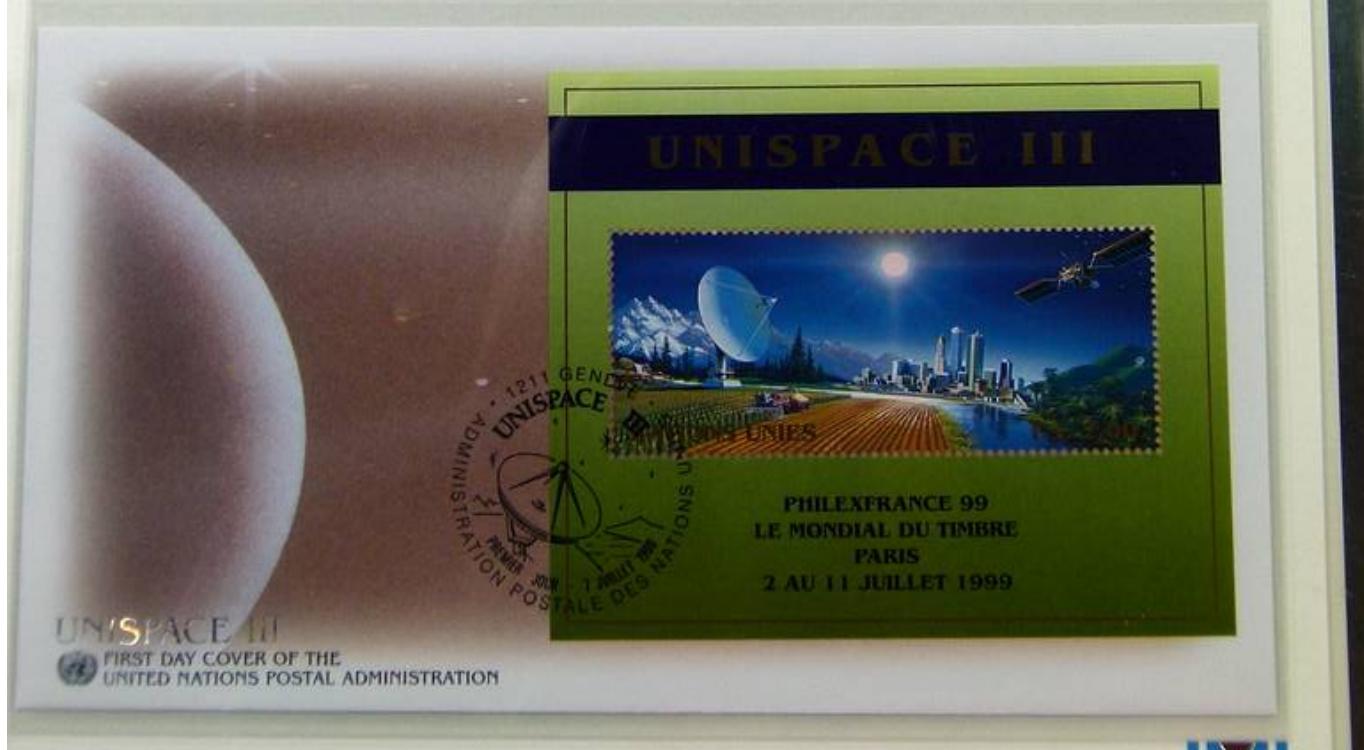
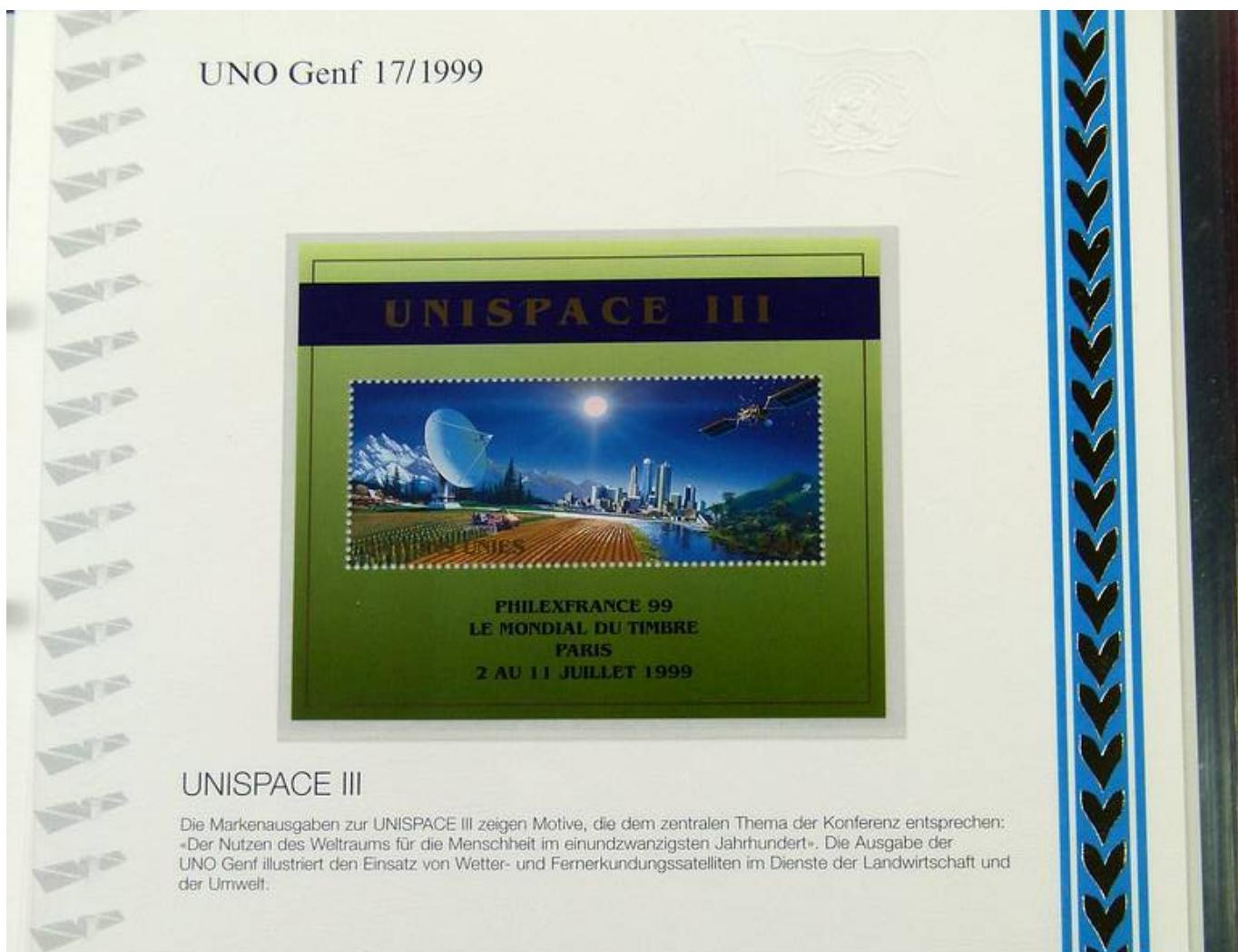


Foto nr.: 56

UNO Genf 18/1999



Weltpostverein 1874–1999

Die Union Postale Universelle (UPU) – oder zu deutsch: der Weltpostverein – ist eine moderne Institution mit einer stolzen, nun 125-jährigen Geschichte und Tradition. Postkunden auf der ganzen Welt nehmen die immer kundenfreundlicheren und verlässlichen Postdienste in Anspruch, die überall verfügbar sind und die sich jedermann leisten kann. Die UPU wird auch in Zukunft das wichtigste Instrument der Zusammenarbeit zwischen den Postverwaltungen sein und für die Bereitstellung eines wirklich weltweiten Netzes bedarfsgerechter Produkte und Dienstleistungen sorgen.

Die Postdienste und die Post als Kommunikationsmedium haben im Lauf der Geschichte eine bemerkenswerte Wandlungs- und Anpassungsfähigkeit bewiesen. Als die Postverwaltungen 1874 auf dem Weltpostkongress in Bern gemeinsam den Allgemeinen Postverein ins Leben riefen, legten sie den Grundstein für das grösste Verteilungsnetz der Welt. Auf dem zweiten Weltpostkongress 1878 in Paris wurde die Organisation in Weltpostverein umbenannt. Trotz des enormen technischen Fortschritts, der seither stattgefunden hat, nimmt der Umfang der beförderten Poststücke weiter zu, und das Postnetz, das die 189 Mitgliedsländer der UPU verbindet, ist bis zum heutigen Tage das grösste und dichteste Netz der Welt. Die UPU bildet ein einziges Postgebiet für den Austausch von Poststücken zu festgelegten Gebühren. Ihre Mitglieder haben sich verpflichtet, Post aus anderen Mitgliedstaaten auf dieselbe Weise zum befördern und zuzustellen wie ihre Inlandspost. Die Gebühren und sonstigen Modalitäten der Dienstleistungen werden von den Mitgliedsländern einvernehmlich festgelegt. Die UPU ist darüber hinaus laufend um Verbesserungen der Postdienste bemüht und bietet Mitgliedstaaten – oft in Zusammenarbeit mit UN-Sonderorganisationen – technische Hilfe an. Die Postverwaltungen der ganzen Welt unternehmen heute grosse Anstrengungen, um das Postgeschäft zu beleben. Als Teil des Kommunikationsmarktes, der explosionsartig wächst, hängt ihre Zukunft von der Anpassungsfähigkeit an ein im ständigen Wandel befindliches Umfeld ab. Gleichzeitig haben die Postdienste den von den Regierungen erteilten Auftrag zu erfüllen, dem Interesse der Öffentlichkeit zu dienen. Ihre Rolle bei der Entwicklung der Kommunikation ist daher von grösster Bedeutung, nicht nur als Mittel zum Austausch von Informationen, sondern auch als Instrument zur Aufrechterhaltung und Förderung des sozialen Zusammenhalts. Im Sinne seines Auftrags, die Kommunikation zwischen den Menschen der Welt zu fördern und weiterzuentwickeln, hat der Weltpostverein eine wichtige Führungsrolle zu übernehmen. Auch aus diesem Grund wurde er bereits 1948 in eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen umgewandelt. Trotz des technischen Charakters seines Tätigkeitsbereichs und seines bescheidenen Budgets beteiligt sich der Weltpostverein aktiv an Folgeaktivitäten nach Weltkonferenzen der UNO wie zum Beispiel der Konferenz über Umwelt und Entwicklung, dem Weltgipfel für soziale Entwicklung und der Vierten Weltfrauenkonferenz.

Foto nr.: 57

UNO Genf 19/1999

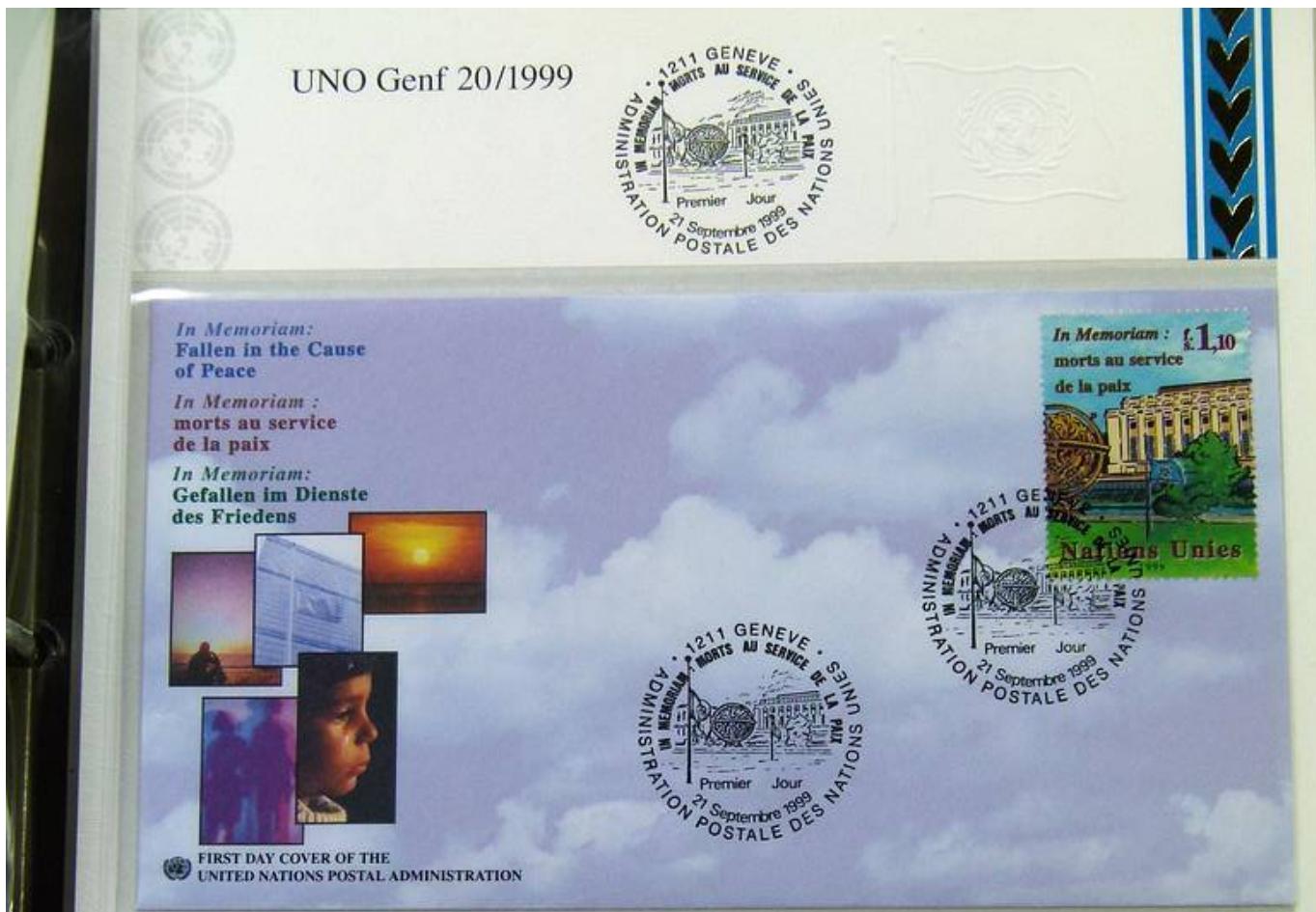


Weltpostverein 1874–1999

Zum 125-jährigen Bestehen des Weltpostvereins erschienen am 23. August 1999 drei Zusammendruck-Viererblocks. Sie stammen vom US-Amerikaner Mark Hess, der schon viele Briefmarken gestaltet hat, aber bis jetzt noch nie für die Vereinten Nationen. Zur Zeit sind 46 US-Briefmarken von ihm im Umlauf. In landesweiten Wettbewerben in den Vereinigten Staaten wurden Briefmarken von Mark Hess schon dreimal zu den schönsten des Jahres erkoren, letztmals 1995. Die drei neuen Zusammendruck-Viererblocks der UNO illustrieren die weltweite Postbeförderung einst und jetzt, wobei jeweils auch die vielen Transportmittel dargestellt sind, mit welchen die Post in der betreffenden Zeit transportiert wurde. Der Zusammendruck der UNO Genf stellt das Postwesen um die Jahrhundertwende dar.



Foto nr.: 58



In Memoriam: Gefallen im Dienste des Friedens

Tag für Tag leisten in allen Ländern weltweit Männer und Frauen unter der Flagge der Vereinten Nationen ihren Dienst, um Frieden zu stiften oder den Frieden zu bewahren, um menschliches Leid zu mindern und die Menschenrechte sowie eine beständige Entwicklung zu fördern. Aufrichtig bemüht, engagiert und mutig stellen sie sich unter Missachtung ihrer eigenen Sicherheit den grössten Herausforderungen. Es ist tragisch, dass immer wieder Menschen ihren heroischen Einsatz mit dem Leben bezahlen müssen. Im Laufe der letzten fünfzig Jahre kamen mehr als 1580 militärische und zivile Mitarbeiter aus 85 Ländern bei friedenserhaltenden Missionen während ihres Dienstes unter der Flagge der Vereinten Nationen ums Leben. Im Juli 1997 beschloss der Sicherheitsrat



der UNO, eine Dag-Hammarskjöld-Medaille zu schaffen, um all jene zu ehren, die im Dienste der Friedenserhaltung unter dem Kommando und der Zuständigkeit der Vereinten Nationen ihr Leben lassen mussten. Die erste Medaille wurde der Familie von Dag Hammarskjöld überreicht, dem zweiten Generalsekretär der Vereinten Nationen. Nach ihm wurde die Medaille benannt, weil er am 18. September 1961 auf dem Weg in den Kongo, wo er die blutigen Auseinandersetzungen beenden wollte, bei einem Flugzeugabsturz ums Leben kam. Mit seinen damaligen Mitarbeitern legte Dag Hammarskjöld den Grundstein für die friedenserhaltenden Truppen, die schon während des kalten Krieges der internationalen Staatengemeinschaft gute Dienste leisteten und dies bis zum heutigen Tag tun.



Foto nr.: 59



Foto nr.: 60

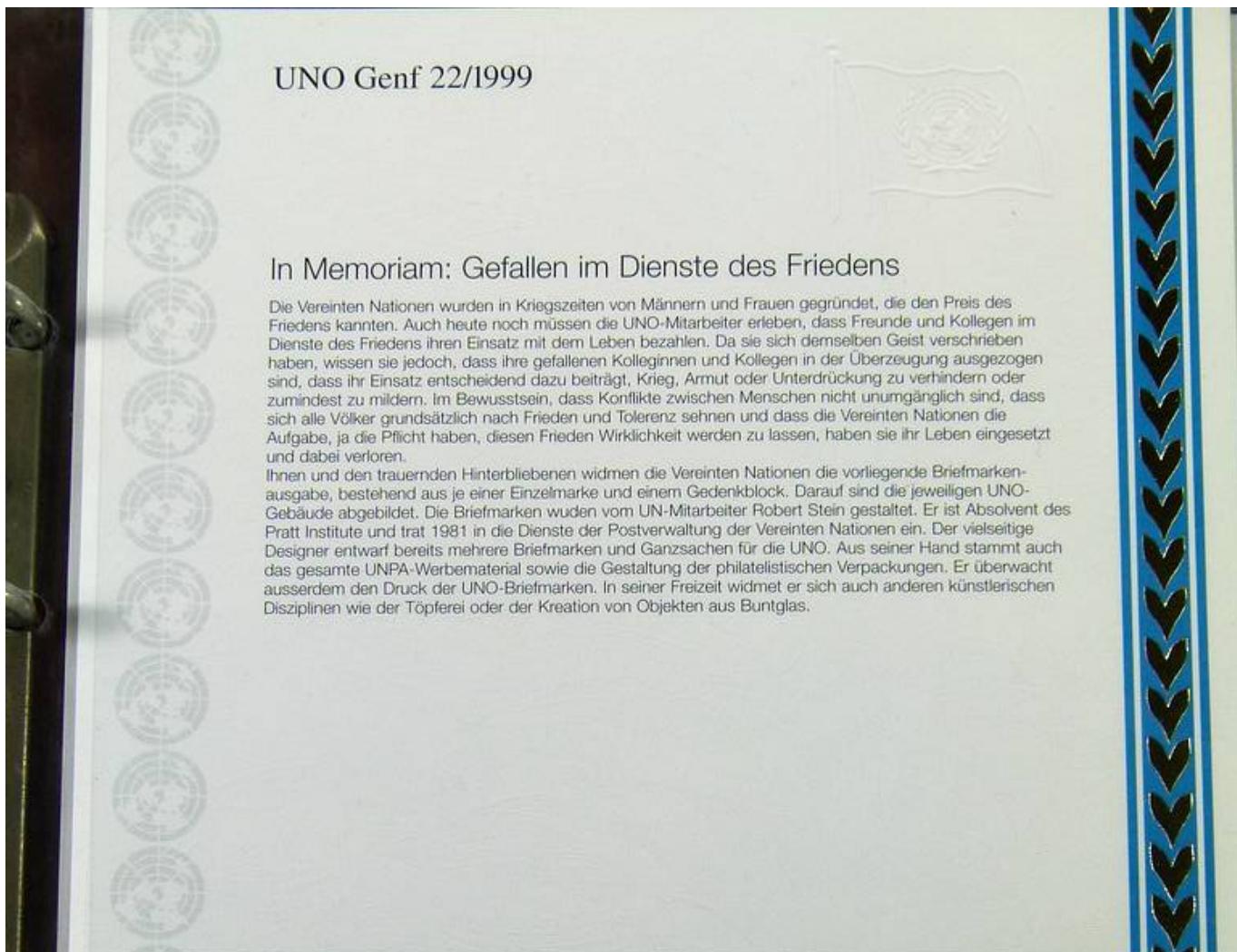


Foto nr.: 61

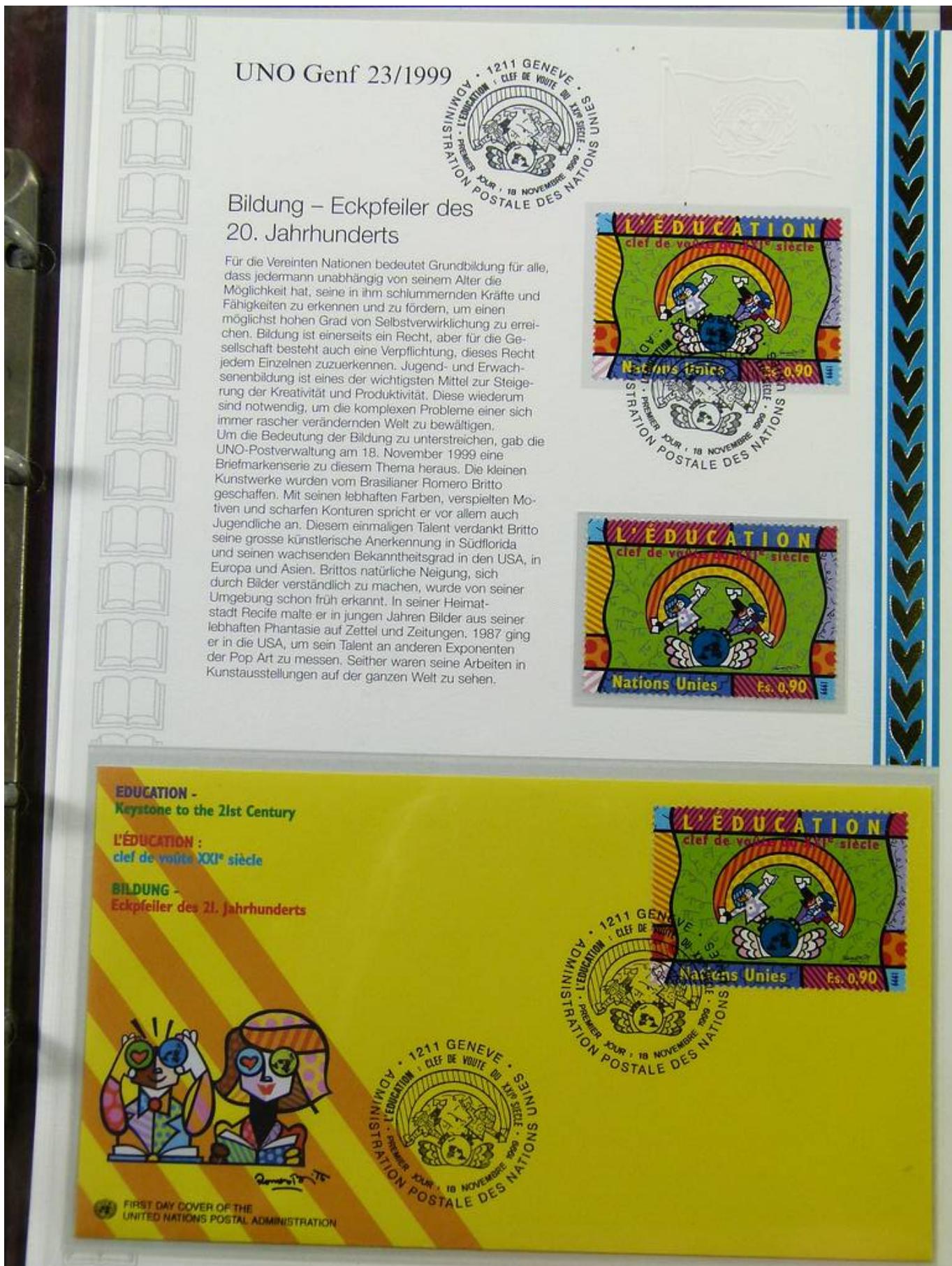


Foto nr.: 62

